

Beiträge zur Kenntniss
der
melitophilen Lamellicornier (Coleoptera).

Von **H. J. Kolbe.**

VIII.

Die afrikanischen Genera und Spezies der Valgiden.

In der neuesten Zeit sind mit den Sammlungen aus Afrika wieder eine Anzahl verschiedenartiger Valgidenformen an das Berliner Museum gelangt. Die meisten dieser gewöhnlich nur vereinzelt sich findenden kleinen Coleopteren wurden von dem ebenso eifrigen wie findigen Sammler Leopold Conradt entdeckt.

Was die Mannigfaltigkeit der nimmehr bekannten Valgidenformen anbelangt, so steht die Valgidenfauna des tropischen Afrika einzig da. Der Valgidengedanke der Natur scheint in diesem Continent am fruchtbarsten gewesen zu sein. Hier erst erkennen wir mit Sicherheit die verschiedenartigsten Gattungstypen dieser kleinen Familie. Bisher wurden die Valgiden fast nur in der einen Gattung *Valgus* zusammengefaßt, deren typischer Vertreter der über Europa verbreitete *Valgus hemipterus* L. ist. Auch die nicht geringe Anzahl der asiatischen, die früher sehr geringe Anzahl der afrikanischen, sowie die wenigen australischen und nordamerikanischen Valgiden wurden und werden noch fast immer unter dem Gattungsnamen *Valgus* beschrieben. Aber bereits im Jahre 1883 gründete Kraatz auf die australischen Arten von *Valgus* das Genus *Microvalgus*, eine Gattung recht kleiner Arten, welche auf Neu-Holland beschränkt zu sein scheint.

Darnach, im Jahre 1884, war es mir vergönnt, auf Grund des von Dr. P. Pogge aus Central-Afrika an das Berliner Museum gesandten Materials, zwei neue afrikanische Genera, *Pyggoralgus* und *Comythoralgus*, aufzustellen. Im Jahre 1895 gründete Kraatz

das Genus *Acanthovalgus* mit der Spezies *marquardi* Kraatz aus Borneo, welcher der *Valgus furcifer* Ch. Wtrh. aus Sumatra sehr ähnlich ist, wie mir aus der dieser Spezies beigegebenen Figur hervorzugehen scheint. Die Valgiden Süd- und Ost-Asiens und der Sunda-Inseln bestehen indeß aus noch mehr Gattungen, deren Aufstellung ich gern anderen Entomologen überlassen möchte.

Vor fünf Jahren (1892) wurde die eigenthümliche Gattung *Stenoralgus* m. bekannt, gegründet auf eine Spezies aus Togo in Ober-Guinea, welche von Dr. Büttner entdeckt worden ist.

Gegenwärtig kennen wir fünf weitere neue Genera aus dem tropischen Afrika, nämlich *Cosmoralgus*, *Oediporalgus*, *Loboralgus*, *Ischnoralgus* und *Synistoralgus*, deren typische Arten meist von Leopold Couradt, zum Theil von Zenker, E. Baumann und Dr. Pogge aufgefunden wurden.

Von den bisher meist mit dem Gattungsnamen *Valgus* beschriebenen Valgiden Afrikas gehören nach der von mir mit theilweisem Vorbehalt versuchten Deutung

<i>Valgus albosquamosus</i> Fairm.	zu <i>Ischnoralgus</i> m.
„ <i>smithi</i> M'Leay	„ (?) <i>Valgus</i> m.
<i>Stenoralgus gracilis</i> Kraatz	zu <i>Synistoralgus</i> m.
„ <i>convexicollis</i> Kraatz	„ „
<i>Valgus fasciculatus</i> Seh.	zu <i>Comythoralgus</i> m.
„ <i>plumatus</i> Ehrh.	„ „
„ <i>pustulipennis</i> Kraatz	„ „
„ <i>albicentris</i> Fairm.	„ <i>Pygoralgus</i> m.
„ <i>oedipus</i> Gerst.	„ <i>Oediporalgus</i> m.

Bis jetzt sind aus dem intertropikalen Afrika acht Valgiden-gattungen bekannt geworden. Die Gattung *Valgus* selbst ist von hier unbekannt; aber in Nord-Afrika (Algerien) findet sich der *Valgus hemipterus* L. Europas. Und wenn *Valgus smithi* M'Leay des Caplandes ein echter *Valgus* ist, so wäre dies ein Beispiel von discontinuirlicher Verbreitung, wie sie nicht sehr selten sind, vorausgesetzt, daß weitere Entdeckungen die bisherigen Befunde nicht modifizieren.

Es ist wahrscheinlich, daß im tropischen Afrika später noch viele Stammesgenossen der Gattung *Valgus* gefunden werden, die noch zur Feststellung weiterer Genera Veranlassung geben; denn dieses Erdgebiet scheint reich zu sein an eigenartigen Formen unserer Familie.

Bemerkenswerth ist es, daß diese Familie, die ja naturgemäß in den temperirten und subtropischen Zonen arm an Arten, in der intertropicalen Zone Afrikas und Asiens aber viel artenreicher ist, nicht eine einzige Spezies aus dem tropischen Amerika aufweist. In Amerika sind die Valgiden auf das eigentliche Nord-Amerika beschränkt, wo einige (3) kleine Spezies von der atlantischen Küste bis Kalifornien verbreitet sind; schon aus Mexiko ist keine Spezies mehr bekannt. Aus Neu-Holland ist nur *Microvalgus* bekannt, welcher Gattung der afrikanische Typus *Synistoralgus* sehr ähnlich ist.

Interessant ist die verschiedene Vertheilung der sekundären sexuellen Unterschiede unter die einzelnen Gattungen. Der Sexualdimorphismus tritt in dieser Familie recht merklich in die Erscheinung. Vor Allem ist es der legestachelartige und griffelförmige Dorn am Ende des Abdomens des Weibchens, der Legeböhrer (aculeus terebraeformis), durch welchen einige Gattungen ausgezeichnet sind (*Cosmoralgus*, *Pygoralgus*, *Oediporalgus*, *Valgus*); dieser ist ein starrer, nach hinten gerichteter, integrierender Fortsatz der Pygidialplatte des letzten freien Abdominalsegments. Die ventrale Platte dieses Segments ist unterhalb der Basis des Aculeus nur schwach nach hinten verlängert; eine Oeffnung befindet sich nur unterhalb am Grundtheile des Aculeus dort, wo die ventrale Platte dem Grundtheile des Aculeus unterseits aufliegt. Darnach ist der Aculeus terebraeformis nichts weiter als die griffelförmig ausgezogene Spitze des Pygidiums, er hat aber sicher bei der Eiablage die Bedeutung eines Böhrers (s. S. 214). An der Bildung eines echten Legestachels oder einer Legescheide (Hymenoptera, Orthoptera) sind die Fortsätze zweier Segmente theilhaft, die in Wirklichkeit einen mehrtheiligen, aber

zu einem Stachel oder einer Scheide vereinigten Klappenapparat bilden. Eine Legeröhre (terebra), die bei vielen Dipteren und Coleopteren vorkommt, ist nur das rohrförmig verdünnte, aus- und einziehbare Ende des Abdomens, woran gewöhnlich mehr als nur das letzte Segment, meist sogar die zwei oder drei letzten Segmente beteiligt sind. Der griffelförmige Fortsatz an der Spitze des Abdomens des *Valgus*-Weibchens hat demnach weder mit einem echten Legestachel noch mit einer Legeröhre etwas zu thun, mag aber physiologisch als Legebohrer bezeichnet werden.

Während in den oben genannten Gattungen der *Aeuleus terebraeformis* stets sehr gut entwickelt ist, findet sich keine Spur davon in den Gattungen *Stenoralgus*, *Synistoralgus*, *Ischnoralgus* und *Comythoralgus*, ebensowenig bei den meisten außer-afrikanischen Valgiden. Es besteht hier ein unvermittelter Gegensatz, weshalb die Annahme gerechtfertigt ist, daß noch Mittelformen existiren, wenn sie nicht ausgestorben sind.

Einen weiteren sexualdimorphen Charakter bietet in einigen Gattungen die Bezahnung der vorderen Tibien. Die Bezahnung derselben ist entweder sexuell verschieden (*Cosmoralgus*, *Comythoralgus*, *Valgus*, *Ischnoralgus* und wahrscheinlich auch *Synistoralgus*) oder in beiden Geschlechtern gleich (*Oediporalgus*, *Stenoralgus* und *Pygoralgus*). Allerdings sind die vorderen Tibien des Weibchens gewöhnlich stets etwas breiter als diejenigen des Männchens.

Ein Parallelismus zwischen der Bezahnung der vorderen Tibien und dem Vorhandensein oder Fehlen des *Aeuleus terebraeformis* ist nicht vorhanden.

In *Cosmoralgus* allein trifft der doppelte Sexualdimorphismus (sexuell verschiedene Bezahnung der vorderen Tibien und Vorhandensein eines *Aeuleus terebraeformis*) zusammen; es ist gewiß nicht zufällig, daß diese Gattung die größte Körperform aufweist. *Pygoralgus* steht eine Stufe tiefer; denn die Bezahnung der vorderen Tibien ist in beiden Geschlechtern die gleiche, aber der *Aeuleus* des Weibchens ist gut ausgebildet. Zugleich stehen die

mittleren und hinteren Coxen näher beisammen, als in der um eine Stufe höher stehenden Gattung *Cosmoralgus*. Da eine weite Trennung der beiden hinteren Hüftenpaare in der Familie ein hervorragender morphologischer Charakter ist und gleichzeitig gegenüber den Trichiiden und in der Familie selbst für ein Entwicklungsmoment zu halten ist, so mag die weitere Trennung derselben bei *Cosmoralgus* wohl mehr als ein bloßer Zufall sein. Denn wir sehen, daß die Größe der Trennung der Coxen im Verhältniß steht zu dem Grade der übrigen morphologischen Entwicklung. Bei den stammverwandten Trichiiden und Cetoniiden stehen die Coxen der Hinterbeine stets nahe beisammen. Vermittelnde Zwischenstufen zwischen diesen Familien und den Valgiden sind meines Wissens nicht bekannt.

Sexuell dimorph sind auch die Tarsen, namentlich die hinteren Tarsen, insofern diese beim Männchen gewöhnlich länger sind als beim Weibchen.

Bei *Ischuoralgus* und *Stenoralgus* ist das Schuppenkleid der Unterseite beim Männchen theilweise dichter als beim Weibchen. Das Abdomen ist bei den Männchen jener Gattung mehr eingezogen und in der Mitte der Länge nach eingedrückt, beim Weibchen dicker und convex. Bei *Stenoralgus* ♂ ist unterseits das letzte Abdominalsegment hinten gebuchtet und mit einem abstehenden Zähnelchen in der Mitte versehen, wovon beim Weibchen keine Spur vorhanden ist.

Die geringste Ausbildung secundärer sexueller Differenz findet sich unter dem mir vorliegenden Material bei *Chromoralgus* (*Valgus peyroni*) West-Asiens, sowie bei verwandten unbenannten Gattungen des indischen Gebietes und bei *Microralgus* Australiens. Bei *Chromoralgus* sind die hintersten Tarsen des Männchens schlanker als die des Weibchens. Unter den Arten von *Microralgus* finden sich bei den mir vorliegenden Exemplaren keine sexuellen Unterschiede. Die kleinsten Formen sind, wie wir sehen, vom secundären Sexualdimorphismus am wenigsten beeinflusst.

Im Besonderen kommt hier noch *Synistoralgus* in Betracht. Diese Gattung und *Microralgus* bilden auf Grund ihrer Organisation die untersten Stufen in der Entwicklungsfolge der Valgiden-gattungen; sie erscheinen als die einfachsten Formen unter allen Gattungen der Familie. Der Prothorax ist einfach und weist keine Spuren von Höckern, Leisten, Faszikeln und Furchen auf, wie gemeinlich in den übrigen Gattungen. Die secundären sexuellen Unterschiede sind namentlich bei *Microralgus* sehr reduziert. Ein legerohrförmiger Abdominalstachel existirt nicht. Die hintersten Coxen sind hier am wenigstens weit von einander entfernt.

Die folgende Uebersicht der Gattungen Afrikas möge eine Vergleichung der hauptsächlicheren Charaktere erleichtern.

Uebersicht der Genera.

I.

Abdominis apex in utroque sexu simplex.

1. Corpus angustum, plus minusve gracile, supra parce squamatum, ad partem plagis dense squamosis praeditum. Prothorax elytris parum vel vix angustior.

- a. Scutellum parvum, sextam fere longitudinis elytrorum partem praebens; tibiae pedum anticorum extus prope apicem bidentatae (♂) aut tridentatae (♀) *Ischnoralgus*.
- b. Scutellum magnum, tertiam fere elytrorum partem longitudinis tenens.

Prothorax supra in medio anteriore longitudinaliter tricarinatus; tibiae pedum anticorum extus tridentatae, dente supero (subbasali) majore (♂♀) . *Stenoralgus*.

Prothorax supra totus simplex, nec carinatus in medio nec fureatus nec tuberculatus; tibiae pedum anticorum extus 5-dentatae, dentibus alternis majoribus (♂) aut tridentatae (♀) . . . *Synistoralgus*.

2. Corpus brevius et crassius, dense squamosum, supra totum large fasciculatum: prothorax elytris unitis multo angustior: tibiae anticae extus 5-dentatae (♂) aut tridentatae *Comythoralgus*.

II.

Abdominis apex in femina aculeo terebraeformi armatus. Prothorax elytris multo angustior.

1. Corpus totum confertissime et large squamulosum.

a. Pedes toti simplices.

α. Prothorax postice rotundatus.

Pygidium apice rotundatum. Corpus magnum infra confertissime et densissime villosum. Tibiae pedum anteriorum 5-dentatae, dentibus alternis minoribus (♂), aut 3-dentatae (♀) . . . *Cosmoralgus*.

Pygidium apice emarginatum. Corpus sat magnum infra confertissime squamosum. Tibiae anticae 4-dentatae (♂♀), dente supero majore, basi propiore *Pyggoralgus*.

β. Prothorax postice bilobus, lobis basin elytrorum tegentibus. Pygidium apice excisum. Corpus infra dense squamosum. Tibiae anticae 5-dentatae, dentibus alternis minoribus (♂) . . . *Loboralgus*.

b. Tibiae pedum posteriorum valde inflatae, insolite incrassatae aculeoque longo subapicali posteriore armatae. Tibiae anticae extus 6—7 dentatae (♂♀), dentibus partim irregularibus *Oediporalgus*.

2. Corpus haud confertim squamatum, supra partim subglabrum. Tibiae pedum anteriorum 5-dentatae (♂♀), dentibus alternis partim minoribus *Valgus*.

Ischnovalgus n. g.

In dieser Gattung haben wir eine Valgidenform, welche merklich an *Stenoralgus* erinnert: der schmale schwarze oberseits wenig beschuppte Körper und der Mangel einer Legeröhre

tragen dazu hauptsächlich bei. An Unterschieden finden wir in der neuen Gattung namentlich die noch schlankeren Beine, das viel kürzere Scutellum, die lose und sparsame Schuppenbekleidung und die sexuelle Differenz in der Bezahlung der Vordertibien. Die Gattung ist also, soweit die bis jetzt bekannten drei Arten in Betracht kommen, gut umgrenzt und natürlich.

Charakteristik: Corpus gracile. plus duplo longius quam latius, lateribus fere parallelis, supra fere glabrum, parce squamulatum, squamis minutis et procumbentibus. Lobus maxillarum valde elongatus, tenuis. Scutellum parvum, sextam fere longitudinis elytrorum partem praebens. Elytra prothorace haud vel parum latiora. Pedes antici et intermedii mediocriter longi, postici conspicue elongati, gracillimi. Tibiae pedum anteriorum angustae, leviter curvatae, prope apicem dentibus duobus (♂) aut tribus (♀) armatae. Tibiae pedum posteriorum extus integrae, haud dentatae. Coxae mediae processu tenui, posticae modice inter se separatae, fere ut in genere *Stenovalgo*, multo minus quam in *Pygoralgo*. Abdomen maris densius squamulosum quam in femina, magis retractum, medio depresso, feminae autem crassius, convexum.

Die hierher gehörigen, auf West-Afrika wohl nicht begrenzten Arten sind einander sehr ähnlich, aber durch Unterschiede in der Breite des Körpers, der Länge der Beine, Form der Schuppen, Sculptur des Pronotums gekennzeichnet.

1. *Ischnovalgus gracilis* n. sp. ♂ ♀.

Niger, nitidus vel subnitidus, ad partem flavo-squamosus, squamis leviter decedentibus; capite toto nigro, pronoto interdum toto parce squamato, antice et postice interruptim densius elytrisque longitudinaliter striatim flavo-squamosis, propygidio et pygidio dense luteo-, pectore et abdomine dense albido-squamosis; pedibus nigris, laevibus, femoribus parce tibiisque parcius breviter squamulatis; capite subplanato, punctato, strigilato, epistomate obsolete sculpturato, antice medio leviter impresso margineque antice minime sinuato; prothorace subquadrato, margine antice

sinuato, postico late rotundato, marginibus lateralibus ante medium leviter ampliatis, dorso toto squamatum dense sculpturato gibberumque subelevatum postmedianum, anguste laevigatum, praebente: elytris junctis paulo longioribus quam latioribus, itidem tenuiter squamatum sculpturatis, utroque elytro striis quatuor vel quinque laevibus, quasi anguste geminatis, postice autem evanescentibus, exstructo: pygidio similiter ac pronoto medium versus modice gibboso.

Mas: tibiis anticis bidentatis, pedibus posticis longissimis.

Femina: tibiis anticis extus tridentatis, pedibus posticis paulo brevioribus quam in mare.

Long. corp. (capite declinato) 6.5 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (24. Juni 1895 im Mulm eines hohlen Baumes, L. Conradt), Yaunde-Station, östlich von Lolodorf (Zenker); Togo in Ober-Guinea: Misahöhe (20. Juni 1894, E. Baumann). Mus. Berlin.

2. *Ischnovalgus collinus* n. sp. ♀.

Speciei praecedenti simillimus, parcius autem hic et illic albido-squamatus, squamis vero angustioribus, totus niger, gracilior, elytris nonnunquam angustioribus, pedum posticorum et tibiis et tarsis parum brevioribus, tibiis anticis acute tridentatis.

Long. corp. (capite declinato) 6.5 mm.

Nord-Kamerun: Johann-Albrechtshöhe am Elefantensee (13. Juli 1896, L. Conradt). Mus. Berlin.

3. *Ischnovalgus concentricalis* n. sp. ♀.

I. gracili simillimus, supra fere totus niger (detritus?), squamis nonnullis ad basin pronoti et elytrorum, propygidio ad maximam partem pygidioque postice albido-squamosis, squamis distincte minoribus; pectore et abdomine itidem hic et illic squamatis, plerumque detritis; pronoti sculptura discoidali strigis concentricis formata, gibberem laevem cingentibus; tibiis anticis brevius tridentatis.

Long. corp. 6 mm.

Stett. entomol. Zeit. 1897.

Togo in Ober-Guinea: Bismarekburg (am 23. Dezember 1892 an Kräutern sitzend gefunden (Leopold Conradt), Mus. Berlin.

4. *Ischnovalgus* (?) *albosquamosus*

Fairmaire, Ann. Soc. Entom. France, 1887, p. 133 (*Valgus*).

Im Innern von Deutsch-Ost-Afrika: Tabora.

Nach der Beschreibung zu urtheilen, gehört der *Valgus albosquamosus* Fairm. vielleicht zu *Ischnovalgus*.

Stenovalgus n.

Stettiner Entom. Zeit. 1892, S. 141.

Corpus angustius quam in plerisque Valgidarum generibus partim nudum et glabratum, partim squamulis pauce densatis vestitum, infra densius squamatum. Penicillus maxillarum insolite elongatus, e pilis spisse cohaerentibus formatus, rostrum tenue curvatum simulans, dependens. Prothorax eodem angustatus ac elytris aut parum angustior, dorso medio antico tricarinato, marginibus lateralibus antorsum sat alte reflexis, angulis anticis prominulis. Scutellum sat magnum triangulare, tertiam fere elytrorum longitudinis partem praebens. Elytra quadrata, plana, striata. Pygidium perpendiculare, apice subrotundatum. Propygidium utrinque tuberculo laterali spiraculifero, conico, prominente exstructum. Coxae posticae quam in ceteris Valgidarum generibus minus longe inter se separatae, intermediae inter se approximatae. Pedes sat graciles, tibiae anticae extus 3-dentatae, dente superiore majore, lato.

Mas: Segmentum abdominale ultimum infra postice sinuatum ibique denticulo prominente medio erecto exstructum; tarsi postici ter longiores quam tibiae ejusdem paris. Corpus infra, praesertim ad latera, densius squamatum quam in femina.

Femina: Segmentum abdominale ultimum infra simplex: terebra nulla; tarsi postici bis et dimidio longiores quam tibiae ejusdem paris.

Diese abweichende Form bildet nebst *Syristovalgus* und *Ichnovalgus* einen eigenthümlichen Typus unter den afrikanischen Gattungen der kleinen Familie: sie ist ausgezeichnet durch die drei Längskeile vorn auf der Mitte des Pronotums. Das große Sentellum hat die Gattung mit *Syristovalgus* m. Afrikas und *Microralgus* Kraatz Australiens gemein. Da die vorderen Tibien in beiden Geschlechtern die gleiche Bezeichnung haben, so bleibt als sexueller Unterschied hauptsächlich ein Merkmal am Abdomen als gutes Kennzeichen; an der Unterseite des Abdomens in der Mitte des letzten Segments zeigt das Männchen vor dem Hinterrande ein spitzes Dörnchen, welches dem Weibchen fehlt (Kraatz, Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, S. 63).

Die einzige bekannte Art ist, da *St. gracilis* und *conericollis* Kraatz einer neuen Gattung (*Syristovalgus*) angehören,

1. *Stenovalgus carinulatus* n.

Stettiner Entom. Zeitung, 1892, S. 142; Kraatz, Berliner Entom. Zeitschr. 1895, S. 63.

Diese Art ist nur aus Togo (Ober-Guinea) bekannt, wo sie in der Berglandschaft Adeli bei der früheren Station Bismarckburg von Dr. R. Büttner im März bis April entdeckt wurde. Leopold Conradt fand sie ebenda mehrfach Mitte September 1892 an blühenden Kräutern und Anfang März 1893 auf blühenden Compositen. Andere Exemplare sind mit der Angabe „October 1892“ und „Juni 1893“ versehen. Mns. Berlin.

Die Körperlänge beträgt 4 bis 6 mm.

Synistovalgus n. g.

Die habituelle Aehnlichkeit und Verwandtschaft der hier gehörigen Arten mit *Stenovalgus* ist nicht zu verkennen. Ein wesentliches Merkmal aber, die Beschaffenheit des Pronotums, welche zur Charakteristik der Valgideengattungen beiträgt, kennzeichnet *Syristovalgus*: das Pronotum ermangelt jeglicher Spur von Höckern, Furchen oder Rippen, es ist gleichmäßig schwach convex, gerade wie bei *Microralgus* Australiens, worauf Kraatz

bei Aufstellung dieser Gattung bereits mit Recht aufmerksam machte. *Stenoralgus* ist durch die drei mittleren Längskiele vorn auf dem Pronotum ausgezeichnet.

Die auffallende Größe des Scutellums bei den beiden afrikanischen Gattungen *Stenoralgus* und *Synistoralgus* und der australischen Gattung *Microralgus* ist bemerkenswerth.

Schließlich bietet die Bezahnung der vorderen Tibien einen Unterschied zwischen *Stenoralgus* und *Synistoralgus*. In jener Gattung sind die vorderen Tibien mit drei Zähnen am Außenrande versehen, von denen der obere (subbasale) sehr kräftig ist; ganz anders bei *Synistoralgus*, dessen vordere Tibien schmaler und fünfzählig sind (1., 3. und 5. Zahn größer, 2. und 4. Zahn kleiner). Die Stücke mit fünfzähligen Vordersehienen sind Männchen, *gracilis* Kraatz mit vierzähligen Vordersehienen ist jedenfalls auf Weibchen gegründet.

Das Propygidium ist kürzer als bei *Stenoralgus* und das Pygidium fällt senkrechter ab.

Synistoralgus ist der Gattung *Microralgus* sehr ähnlich, was bei der räumlichen Entfernung von einander (Afrika, Australien) um so mehr auffällt, als die Valgidengattungen gleich den Cetoniiden und Trichiiden geographisch meist sehr beschränkt sind. Bei der neuen Gattung sind die Seitenränder des Prothorax vorn merklich aufgerichtet, nicht so bei *Microralgus*. Das letzte Abdominalsegment ist kürzer und einfacher, bei *Microralgus* aber größer, unterseits länger und auf der Mitte mit einer großen Grube versehen. Dieses Segment ist oberseits (Propygidium) bei *Synistoralgus* kürzer, der jederseitige Stigmenkegel länger und spitzer. Das Pygidium ist fast flach und fällt ganz vertikal ab, so daß es von oben nicht sichtbar ist. Diese Charakteristik ist hauptsächlich von der Art *minutus* m. entnommen, da ich die in der Sammlung des Herrn Dr. Kraatz befindlichen anderen Arten der Gattung durch die Freundlichkeit ihres Besitzers zwar einer Ansicht unterwerfen konnte, aber keiner genaueren Untersuchung unterzog.

Charakteristik von *Synistovalgus*: Generibus *Stenoralgo* et *Microralgo* cognatus. Corpus subparallelum, partim parce squamatum, haud fasciculatum, subnitidum, partim densius squamosum (praecipue latera pectoris abdominisque); pygidium quoque et propygidium confertissime squamosa. Prothorax elytris paulo angustior, brevior quam latior, pone medium leviter ampliatus, supra modice convexus, nec carinulatus nec nodosus nec sulcatus, margine tantum laterali antice conspicue elevato, ut in *Stenoralgo*, angulis anticis productis. Elytra parallela, planata. Scutellum magnum, triangulare, tertiam fere longitudinis elytrorum partem tenens, ut in *Stenoralgo* et *Microralgo*. Pedes graciles; tibiae anticae angustae, 5-dentatae, denticulis 1., 3., 5. majoribus, 2. et 4. minoribus (♂), aut 4-dentatae (nec 3-dentatae), dente 2. minore (♀?); tibiae mediae et posticae extus integrae. Coxae mediae parum inter se separatae. Propygidium breve, cum pygidio quasi perpendiculariter decissum; tubercula illius spiraculifera acutius producta.

Die Gattung ist von West- bis Ost-Afrika verbreitet. Sie ist auf die Spezies *minutus* gegründet, *gracilis* und *convexicollis* Kraatz gehören dazu, wovon ich mich überzeugt habe. Die Deutung der mir unbekanntem vierten Art ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich richtig.

1. *Synistovalgus minutus* n. sp.

Stenoralgo carinulato similis, sed multo minor, niger, flavo-squamulatus, elytris fascia antemediana, extus abbreviata, spatioque suturali et apicali luteosquamosis signatis; maxillis valde elongatis; prothorace latiore quam longiore, antrorsum sat attenuato, dorso convexo, integro, dense punctato, luteo-squamoso; scutello magno; elytris junctis quadratis, haud longioribus quam latioribus, parallelis; tibiis anticis extus quinquedentatis, dentibus alternis minoribus, dente primo (superiore, subbasali) omnium fere maximo; pygidio et propygidio breviter saturate et plane aureo-luteis, illo ad apicem paulo emarginato; abdominis infra et pectoris

lateribus itidem aureo-luteis. medio haud confertim albolavo squamulato.

Long. corp. $2\frac{1}{4}$ mm.

Yaunde-Station in Südost-Kamerun. 800 Meter (ein Exemplar, Zenker). Mus. Berlin.

Viel kleiner als *St. carinulatus* m., durch den Mangel der drei mittleren Längsleisten des Pronotums und durch die fünfzähligen Tibien der Vorderbeine sogleich zu unterscheiden.

2. *Synistovalgus gracilis*

Kraatz. Deutsche Entom. Zeitschr. 1895. S. 63 (*Stenoralgus*).

Togo. Bismarekburg (in der Sammlung des Dr. Kraatz, von L. Conradt entdeckt).

3. *Synistovalgus convexicollis*

Kraatz a. a. O. S. 64 (*Stenoralgus*).

Togo. Bismarekburg (in der Sammlung des Dr. Kraatz, von L. Conradt entdeckt).

4. *Synistovalgus* (?) *ater*

Nonfried. Berliner Entom. Zeitschr. 1895. S. 296 (*Valgus*).

Britisch Ost-Afrika: Mombassa.

Soweit sich aus der Beschreibung erschen läßt, gehört der *Valgus ater* Nonfried zu *Synistovalgus*.

Comythovalgus m.

Berliner Entom. Zeitschr. 1884. S. 166.

Corpus parvum, breve, robustulum. fasciculis supra large vestitum, infra dense squamatum. Tibiae anticae in mare extus dentibus quinque, in femina tribus armatae. Pygidium in utroque sexu totum ad perpendiculum dehiscens, apice adeo reducto. in femina aculeus terebraeformis nullus. Pedes fere breves. Coxae mediae, praesertim posticae inter se valde distantes.

Die hierher gehörigen Arten sind kurz, dick und klein und mit vielen Haarbüscheln auf der Oberseite bekleidet. Sexuelle Unterschiede finden sich in der Bezahlung der Vorderschienen,

die beim Männchen fünf-, beim Weibchen dreizählig sind. Diese Geschlechtsunterschiede in der Bezahnung der Schienen wurden bisher fälschlich als Artunterschiede aufgefaßt. Ein Legeböhler, auch eine Spur davon, ist nicht vorhanden. Daß dieser Mangel eines Legeböhlers eine Verwandtschaft mit *Iseuoralgus* und *Stenoralgus*, die ein solches Organ auch nicht besitzen, durchaus nicht bedeutet, zeigt die übrige vollständige Verschiedenheit zwischen *Comythoalgus* und den beiden genannten Gattungen. Sie können als extreme Formen in der Familie einander gegenübergestellt werden.

Ob alle die im Folgenden aufgeführten Arten dieser Gattung von einander wirklich verschieden sind, ist nicht ganz sicher, da mir einige unbekannt blieben, so daß eine Prüfung mit den bekannten nicht genügend vorgenommen werden konnte.

1. *Comythoalgus fasciculatus*

Schönherr, *Synon. Insect.* III, p. 108; Schaum, *German's Zeitschr. f. Entom.* II, p. 386; Burmeister, *Handb. d. Entom.* III, p. 725; Fahraeus, *Coleopt. Caffr.* II, p. 56.

Capland, *Caffrarien. Natal.* Mus. Berlin.

2. *Comythoalgus plumatus*

Fahraeus, *Coleopt. Caffr.* II, p. 57.

Natal.

3. *Comythoalgus sansibaricus* n.

Entom. Nachr. 1896, S. 10; Stuhlmann's Ost-Afrika. Band IV, Coleopteren, 1897, S. 196.

Insel Sansibar und Festland Sansibar, 6^o s. Br. (Hildebrandt). Mus. Berlin.

4. *Comythoalgus pustulipennis* Kraatz

Deutsche Entom. Zeitschr. 1883, S. 378; 1896, S. 382 (*Valgus*). Aschanti, Sansibar (nach Kraatz).

Kraatz schreibt dieser Spezies sechs Zähne an den Vorder-schienen zu, was bei keiner anderen bekannten Art dieser Gattung

vorkommt, dennoch scheint die Spezies zu *Comythovalgus* zu gehören, wie aus der übrigen Beschreibung hervorgeht. Sie scheint dem *C. sansibaricus* m. am ähnlichsten zu sein.

5. *Comythovalgus villosus* n. ♀

Berliner Entom. Zeitschr. 1884, S. 166.

Mukenge in Baluba-Land, Central-Afrika (Dr. P. Pogge).
Mus. Berlin.

Die Art ist dem *C. fasciculatus* recht ähnlich, aber die Elytren sind dunkel gefleckt, die Faszikeln derselben und der Prothorax viel länger, und der obere Zahn der Vordersehienen des Weibchens viel kleiner als bei *fasciculatus* ♀.

Griseo-albido-squamosus et fasciculatus, fasciculis multo longioribus quam in *C. fasciculato*; pronoto fasciculis 10, quorum distinctis 5, utroque elytro 4, propygidio et pygidio 2 (binis) obsitis; elytris macula communi circaseutellari maculisque duabus minoribus utriusque discoidalibus, deinceps positis, atro-fuscis, ornatis; tibiis pedum anticorum tridentatis, dente superiore minuto, multo minore quam in *C. fasciculato*.

Long. corp. 5 mm.

6. *Comythovalgus aemulus* n. sp. ♂♀.

Supra ochraceo-squamosus et fasciculatus, fusco parum intermixtus, scutello laete flavo, pectore abdomineque infra cretaceo-squamosis, segmentis abdominalibus lateraliter lactius marginatis, pedibus brunneis niveo et griseo dense squamosis; capite flavo-fusco, fronte leviter fasciculata; prothorace longiore quam latiore, supra 9-fasciculato, fasciculo discoidali simplice, fasciculis posterioribus interdum obscurioribus; elytris macula circaseutellari plagaque parva oblonga discoidali atris vel atro-fuscis, utroque elytro fasciculis 4 ornato, longitudinaliter fere seriato et margini exteriori partim propioribus quam suturae, fasciculis humerali, secundo, tertio aequo modo inter se remotis; propygidio et pygidio singulis bifasciculatis.

Long. corp. 4—4,5 mm.

Stett. entomol. Zeit. 1897.

Nord-Kamerun: Johann-Albrechtshöhe am Elefanten-See, 400 m (29. März und 5. August 1896, L. Conradt).

Dem *C. sansibaricus* m. ähnlich, aber mehr bräunlichgelb; Prothorax länger als breit, mit neun gelben Haarbüscheln, von denen der centrale und die beiden hinteren beim ♂ braun bis schwarzbraun sind. Flügeldecken dunkelgelb beschuppt, jede mit vier dunkelgelben Haarbüscheln, wie bei *sansibaricus*, der dritte (hinter der Mitte stehende) innen schwarz, außen gelb, ein gemeinsamer Fleck um das helle Scutellum und ein kleiner länglicher Fleck auf der Scheibe schwarz.

7. *Comythovalgus unicolor* n. sp. ♀.

Unicolor, ochraceus vel melleus, immaculatus, prothorace parum longiore quam latiore, 10-fasciculato, fasciculis duabus discoidalibus distincte disjunctis; elytrorum fasciculis humerali, secundo, tertio inaequaliter inter se remotis, secundo fasciculo humerali propiore quam illo tertio.

Long. corp. 6 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (Februar bis März 1895 L. Conradt).

Einfarbig okergelb beschuppt und behaart, größer als die vorige Art.

Pygovalgus m.

Berliner Entom. Zeitschr. Bd. XXVIII, 1884, S. 166.

Hierher gehören verhältnißmäßig große, anscheinliche Formen, die theilweise durch schöne Färbung ausgezeichnet sind. Auf der Oberseite des Körpers befinden sich mehr oder weniger deutliche, abstehende Haarbüschel. Der Körper ist weder so schlank, wie in der Gattung *Ischnovalgus*, noch so kurz und gedrungen, wie bei *Comythovalgus*. Der Prothorax ist merklich schmaler als der Hinterkörper bezw. die beiden Flügeldecken zusammen. Das Pygidium erscheint subvertical, ist beim Weibchen mehr vorgestreckt und mit einem Stachel in Gestalt einer Legeröhre versehen. Die Vorderschienen des Männchens und Weibchens

sind vierzählig, der dritte und vierte Zahn sind die größten. Die Unterseite ist sehr dicht beschuppt.

Es sind bis jetzt nur Arten aus dem tropischen Urwaldgebiet West-Afrikas bekannt.

Charakteristik: Genus eximium, magnitudine insignes formas praebens. Corpus validiusculum, supra et infra confertissime squamulosum. Clypeus antice integer, rotundatus aut in medio marginis antice acuminatus. Prothorax elytris dimidio angustior, antice bidentatus. Elytra lata, planata, e basi leviter attenuata, breviora quam longiora, ad apicem singula rotundata. Tibiae anticae quadridentatae, dentibus tertio et quarto majoribus, hoc basi approximato. Tibiae posteriores extus dentatae; metatarsus pedum intermediorum articulo secundo aequalis, posteriorum articulo secundo paulo longior. Pygidium subdeclive vel leviter protractum, in mare ad apicem emarginatum et modice biapicatum, in femina terebra biapicata (*sequax* m.) exstructum.

Nur von *P. sequax* m. ist das Weibchen bekannt, dessen Legeböhrer an der Spitze gegabelt ist. Es mag sein, daß das unbekante Weibchen der beiden anderen Arten die gleiche Bildung besitzt.

1. *Pygovalgus insignis* m. ♂

Berliner Entom. Zeitschr. 1884, S. 166.

Breviusculus, flavus, fulvo et fusco variegatus, bellus, pronoto fasciulis fuscis ornato, elytrorum fasciulis fuscis vel fusco-atris, apicalibus fulvis; elytris praeterea fasciis duabus mediis, intra abbreviatis, atris praeditis, serie squamarum suturali rufo-fulva; propygidio medio pygidioque laete flavidis, fulvo-fasciulatis; pectore et abdomine cretaceo-albis, lateraliter leviter flavo-suffusis, pedibus albis et rufescentibus; epistomate antice parum impresso, margine integro rotundato; prothorace antice bicarinato tuberculisque praeterea octo fasciulatis exstructo, in medio ipso disco fasciulis duobus; tibiis anticis extus obtuse quadridentatis, dente

subbasali et mediano robustis, dente tertio minore, quarto apicali robustulo; coxis intermediis magis inter se approximatis quam in genere *Cosmoralgus*, sed magis distantibus quam in *Pyggoralgus sequace*; pygidio bifasciculato, apice sinuato, angulo sinus utroque fasciculo parvo exstructo.

Long. corp. 9,5 mm. lat. 5,75 mm.

Ausgezeichnet durch seine Größe und fuchs-röthliche Färbung der Oberseite, mit dunklen Binden und Haarbüscheln, unterseits weiß mit gelblichen Seiten. Früher hielt ich das typische Stück für ein Weibchen; da mir aber jetzt eine zweite nahe verwandte Spezies (*sequax* m. ♀), sowie Arten der nahe verwandten neuen Gattung *Cosmoralgus* vorliegen, so spricht alles dafür, daß das von mir l. c. beschriebene Stück ein Männchen ist.

Das Exemplar wurde von Dr. P. Pogge bei Mukenge in Balubaland (centrales Congo-Gebiet, 6° s. Br.) Mitte September 1881 gefunden. Mus. Berlin.

Ein als var. *cinerea* m. zu beschreibendes zweites Exemplar ist aschgrau und graubraun mit schwärzlichen Faszikeln; Pygidium und Unterseite weiß, jenes an der Basis jederseits gelb, auf der Mitte und am Ende ohne Faszikeln, aber mit Spuren von zwei Höckern auf der Mitte, schwacher mittlerer Längsfurche und stark ausgerandeter Spitze.

Griseo-cinerea, nigro-fasciculata, pectore, ventre pygidioque albis, hoc laud fasciculato et lateraliter prope basin flavo.

Long. corp. 9,5 mm.

Bei Mukenge in Balubaland im October 1882 von Dr. P. Pogge gefunden. Mus. Berlin.

2. *Pyggoralgus albiventris*

Fairmaire, Ann. Soc. Entom. France, 1893, p. 142 (*Vulgus*).

Ubangi, Gebiet des oberen Congo.

Die Art gehört, nach der Beschreibung zu urtheilen, ohne Zweifel zu *Pyggoralgus* und ist dann nahe verwandt oder identisch mit *P. insignis* m.

3. *Pygovalgus sequax* n. sp. ♀.

Brevis, robustulus, totus fuscus, opacus, terreo-umbrinus, confertissime squamosus, breviter supra fasciculatus, pedibus totis usque ad ungues dense squamosis; epistomate antice medio angulate protracto et acuminato; prothorace medio longitudinaliter sulcato, tuberculis duobus anticis approximatis, dorso fasciculis praeterea octo exstructis, binis anterioribus, binis medianis, binis lateralibus, binis posticis; elytris fasciculis compluribus minoribus exstructis; Tibiis anticis calcare curvato acuminato praeditis, calcaribus tibiaram intermediarum et posticarum curvatis, calcare exteriori altero fere duplo brevior; coxis intermediis conspiciendi inter se approximatis; pygidio simplice.

♀ Tibiis anticis latiusculis, fortiter extus quadridentatis, dente primo (basali) denteque secundo (submediano) robustis, dente tertio minore, dente quarto (apicali) sat producto. Terebra supra bicarinata, basin versus plana, apice leviter latiore et furcata.

Long. corp. 10 mm.

Bei Bismarckburg in Togo (Ober-Guinea) im Busch auf Holz sitzend in einem weiblichen Exemplar am 8. Juni 1893 von Leopold Conradt entdeckt.

Bemerkenswerth ist an dem einzigen vorliegenden Exemplar die kurz gabelförmige Spitze des Abdominalstachels, während dieser bei *Cosmovalgus* ♀ (*conradti* m.) zugespitzt ist.

Im Uebrigen weicht diese Art von *P. insignis* durch die dunkelbraune Färbung der Oberseite und die kaum hellere rußbraune Färbung der Unterseite, namentlich aber durch den schmalen Zwischenraum zwischen den Mittelhüften ab. Ferner ist das Epistom vorn in der Mitte winklig zugespitzt, bei *insignis* abgerundet. Die Bezahnung der vorderen Tibien ist fast ebenso wie bei *insignis* ♂, nur ist der dritte Zahn dem vierten (oberen) gleich großen etwas mehr genähert. Für die gleiche Bezahnung der beiden Arten in beiden Geschlechtern mag der obige Befund Beweis sein.

Cosmovalgus n. g.

Genus excellens, praestantiores familiae formas praebens, generi *Pygoralgo* simillimum, corpore autem minus brevi, supra densissime squamuloso, pectore abdomineque confertissime et breviter villosis. Clypeus antice in medio impressus, margine antico medio sinuato. Prothorax ut in *Pygoralgo*. Scutellum brevius et angustius. Elytra nonnunquam longiora, conjuncta ita longa ut lata. Tibiae anticae in mare quinque dentibus armatae, dentibus secundo et quarto ceteris brevioribus, in femina dentibus distinctis tribus. Metatarsus pedum intermediorum et posteriorum articulo secundo aequalis vel parum longior. Coxae mediae inter se latius separatae. Pygidium declive, in mare apice rotundato, in femina mucronato (terebrâ extracto).

Dieser Valgidentypus steht der Gattung *Pygoralgus* sehr nahe, sowohl in der Ausbildung der Organe als in der Körpergröße und dem Aussehen. Aber die Bezahnung der vorderen Tibien ist eine andere; denn diese sind im männlichen Geschlecht deutlich fünfzählig, der zweite und vierte Zahn sind kleiner als der erste, dritte und fünfte, im weiblichen Geschlecht jedoch (*couradti* m.) sind sie dreizählig und zuweilen mit einem sehr kleinen schwachen Zahne zwischen dem ersten und zweiten Zahne versehen. Ferner sind die Elytren etwas länger und zusammen so lang wie breit. Das Pygidium des Männchens ist abgerundet und beim Weibchen (*couradti* m.) mit einem langen spitzen Legebohrer versehen. Die Bekleidung der Unterseite besteht aus kurzen dichten Zotten, nicht Schuppen. Schließlich ist der Körper länger als bei *Pygoralgus*.

Die Summe dieser Unterschiede deutet sogleich eine selbstständige, von *Pygoralgus* verschiedene Gattung an. Und da die typische Art *C. couradti* m. nicht allein steht, sondern eine zweite Art neben sich hat, so tritt der Formentypus, der durch *Cosmoralgus* bezeichnet wird, um so besser in die Erscheinung.

Die sexuelle Differenzierung ist bei *Cosmoralgus* weiter ausgebildet als bei *Pygoralgus*, da die Vorderschienen der beiden

Geschlechter in jener Gattung verschieden gezähmt sind, bei *Pygocalgus* aber die gleiche Bezeichnung zeigen.

Das weibliche Geschlecht ist nur von *C. conradti* m. bekannt und bei dieser Art durch einen spitzen Legeböhrer ausgezeichnet.

In *Cosmocalgus* haben die bekannten Valgiden Afrikas ihren Höhepunkt erreicht, denn es ist die einzige Gattung, in der zugleich neben dem Vorhandensein einer Terebra auch ein sexueller Unterschied in der Bezeichnung der vorderen Tibien besteht. Dazu kommt die bedeutendere Körpergröße.

1. *Cosmocalgus conradti* n. sp. ♂♀.

Diese hübsche Art hat mit *Pygocalgus insignis* m. einige Aehnlichkeit, sie ist aber größer und im Speziellen mehrfach unterschieden; das Epistom ist vorn stärker eingedrückt und am Vorderrande ausgebuchtet; die Fasciculation des Prothorax und der Elytren ist eine andere, auf jenem sind die beiden seitlichen Höcker des Vordertheils mit stärkerem Haarbüschel, und die Mitte des Rückens nur mit einem Büschel versehen, die Elytren mit nur drei (statt vier) Büscheln, und die beiden Büschel des Propygidiums sind viel stärker. Die Elytren sind länger. Das Pygidium ist an der Spitze abgerundet, nicht ausgerandet. Die vorderen Tibien sind fünfzähmig, statt vierzähmig. Die Unterseite trägt ein sehr dichtes und kurzes zottiges Haarkleid von bräunlich gelber Färbung, nicht ein weißes bis weißgelbes Schuppenkleid. Schließlich sind die Mittel- und Hinterhüften weiter von einander getrennt.

In diesen Unterschieden tritt die generische Verschiedenheit in den Vordergrund, und die äußere Aehnlichkeit ist nur eine Convergenzerscheinung.

Diagnose: Flavo-fulvus, fusco-signatus, densissime squamosus vel squamato-villosus, fasciculis pronoti novem, utriusque elytri tribus, propygidii et pygidii binis; elytris vitta suturali communi postice mox abbreviata fasciaque sola obliqua brevi postmediana.

eum illa utrinque connexa, lactis, flavis ornatis; pedibus densissime squamulose fulvo- vel fusco-pilosis; pectore abdomineque confertim breviter sordide griseoflavo-villosis; epistomate antice impresso et sinuato, subnitido; prothorace antrorsum rotundato-attenuato, postice utrinque recte angulato (angulis ipsis paulo rotundatis), in dorso fasciulis quatuor anterioribus, quatuor alteris posterioribus, nono solo mediano; elytris singulis fasciulis tribus, uno humerali, altero apicali, tertio subapicali, fere marginali; sternis et abdomine confertim griseo-, lateribus fusco- vel rufosquamosis; tibiis mediis et posticis extus fascienkato-dentatis.

♂ Tibiis anticis 5-dentatis, dentibus 1., 3., 5. majoribus; pygidio apice rotundato setulisque marginalibus apicalibus vestito.

♀ Tibiis anticis 3-dentatis, interdum denticulo praeterea minutissimo inter dentes superum et intermedium exstructis; pygidio fulvo-ciliato aculeoque porrecto cerebraeformi nigro, acutissimo, leviter flexuoso (apice parum recurvo), supra longitudinaliter carinato exstructo.

Long. corp. 11—12,5 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (Februar bis März 1895, Leopold Conradt). Mus. Berlin.

2. *Cosmovalgus inornatus* n. sp. ♂.

Flavo-fulvo-umbrinus, elytris suturam versus prope basin et pone medium dilutioribus, metasterno et abdomine medio griseis; epistomate antice impresso et sinuato, glabro; prothorace convexo, ante scutellum sinuato, supra paulo inaequali, sed vix tuberculato, tuberculis tantum duobus posticis basin versus elytrorum spectantibus; elytris simplicibus, planatis, haud fascienkatis; tibiis anticis extus 5-dentatis, mediis et posticis extus simplicibus; coxis mediis et posticis perinde late distantibus ac in *C. conradti*; pygidio simplice, apice integro, rotundato.

Long. corp. 10,5 mm.

Nord-Kamerun: Johann-Albrechtshöhe (11. August 1896, Leopold Conradt). Mus. Berlin.

Diese Spezies ist ausgezeichnet durch den Mangel an dorsalen Höckern und Faszikeln auf dem Prothorax, den Elytren, dem Propygidium und Pygidium, sowie durch das Fehlen eines Zähnelens an der Außenseite der Mittel- und Hintersehienen. An Stelle der Faszikeln befinden sich auf dem Pronotum dunkle Flecke in dem braungelben dichten schuppig-haarigen Filze.

Lobovalgus n. g.

Obgleich auch die typische Spezies dieser neuen Gattung durch eine ausgebuchtete Spitze des Pygidiums gekennzeichnet ist, ein Charakter, der mich früher veranlaßte, sie noch für eine Angehörige der Gattung *Pygoralgus* zu halten, so muß ich diese abweichende Form doch für den Vertreter eines besonderen Formenkreises halten. Denn der Körper ist merklich schlanker, dazu kleiner; das Pronotum ist hinten zweilappig, mit weiter Ausbuchtung in der Mitte des Hinterrandes zwischen den beiden Loben, und auf dem Rücken von zwei Längsrippen durchzogen; die Tarsen sind länger und die hinteren Tibien ungezähnt. Daneben sind die vorderen Tibien wie bei *Cosmoralgus* gezähnt, von welcher Gattung sie sich sonst ebenso oder noch mehr unterscheidet wie von *Pygoralgus*. Die Unterseite ist dicht beschuppt wie in dieser Gattung.

Charakteristik: Corpus invalidum, supra et infra confertissime squamulosum, pronoto elytrisque (callo apicali excepto) haud fascienlatis. Clypeus antice medius subsinuatus. Prothorax paulo longior quam postice latior, prorsum attenuatus, dorso longitudinaliter bicarinatus, carinis antice altis, acutis, postice convergentibus; pronotum basin versus elytrorum latior, bilobus, in medio margine ante scutellum profunde sinuatum, lobis subacutis basin elytrorum tegentibus. Elytra depressa, simplicia, prothorace conspicue latiora. Pedes graciles, tarsi elongati, metatarsus pedum posteriorum articulo secundo conspicue longior: tibiae pedum anticorum quinquentatae, dentibus 1., 3., 5. ceteris longioribus, intermediorum denticulo uno armatae, posticorum integrae. Pygidium apice sinuatum, biapicatum.

Die einzige Spezies ist

Lobovalgus glabratus n. sp.

Berliner Entom. Zeitschr. 1884. S. 166.

Medioeris, griseus, confertissime griseo-squamulosus, supra brunnescens, elytro utroque macula grisea discoidali postmediana, intus fuscata, subornato, callo apicali margineque propygidii utrinque leviter fasciculatis; prothorace angusto paulo longiore quam latiore, antrosum attenuato, ante scutellum sinuato, in dorso longitudinaliter bicarinato, carinis medianis subparallelis, dente unico ante apicem exstructis, antice acutis, postice evanescentibus, mox nullis, margine laterali flexuose subcarinato; elytris planatis; tibiarum anticarum dentibus apicali, tertio, subbasali majoribus, secundo et quarto minoribus; tarsis gracilibus, posticis plus duplo longioribus quam anticis; pygidio longulo haud fasciculato, postice biapicato, inter apices profunde sinuato.

Long. corp. 6,5 mm.

Baluba-Land (centrales Congogebiet, 6^o s. Br.): Mukenge (in der Zeit vom 26. Juli bis 10. September 1882 gefangen, Dr. P. Pogge), ein Exemplar. Mus. Berlin.

Ganz ohne Haarbüschel, nur am Endbuckel der Elytren und jederseits am Propygidium mit gebüschelten Haaren; oberseits grau braun beschuppt, eine hellgraue Makel auf jeder Flügeldecke hinter der Mitte braun begrenzt, Pronotum länger als breit, auf der Mitte der Länge nach mit einem nach vorn verlaufenden, von hohen Kielen eingefassten, hinten abgekürzten Kanale, hinten beiderseits flachhöckerig, Hintertarsen lang, doppelt so lang als die Schienen.

Oedipovalgus n. g.

Diese Formengruppe hat insofern etwas Besonderes gegenüber den anderen Valgidengattungen, als die Tibien des hintersten Beinpaars auffallend dick sind; sie erscheinen stark blasenförmig geschwollen, verdünnen sich aber kurz vor der Basis zu der gewöhnlichen Stärke. Ueber die Bedeutung dieser merkwürdigen

Bildung läßt sich kaum etwas mutmaßen. Da beide Geschlechter die gleiche Auszeichnung an den Hinterschienen haben, so kommt ihr gewiß keine sexuelle Bedeutung zu. Physiologische Gründe sprechen auch kaum für Springorgane. Nicht ausgeschlossen ist in Fällen solcher Art die Annahme eines Sinnesorgans; doch weiß die Natur bei Sinnesorganen sich mit verhältnißmäßig viel kleinerem Raum zu begnügen, z. B. bei den Locustiden, welche ein als Gehörorgan angesprochenes, wenig auffallendes Sinnesorgan an den Vorderschienen besitzen.

Auffallend ist der lange Dorn an der Hinterseite der dicken Hinterschienen nahe dem apicalen Ende; er hat ohne Zweifel Beziehungen zu der Verdickung, da er sonst bei Valgiden mir unbekannt ist. Er erscheint wie ein Stützorgan beim Sitzen, aber da nichts Näheres über das Leben des Käfers bekannt, so scheinen Mutmaßungen keinen weiteren Werth zu haben.

Im Uebrigen gleicht *Oedipovalgus* anderen Valgide ngattungen sehr. Der Körper ist überall dicht beschuppt, auf der Oberseite dunkel und etwas fleckig, auf der Unterseite weiß. Der Prothorax ist viel schmaler als die Elytren, etwa wie bei *Comythovalgus* und *Pygovalgus*, länger als breit, mit einer breiten mittleren Längsfurche, die sich nach vorn und hinten verbreitert, und scharfkantigen, vorn und hinten leistenförmig aufgerichteten Rändern dieser Furche. Die breiten Elytren haben je zwei Tuberkeln, eine humerale und eine zugespitzte apicale. Die Vorderschienen sind in beiden Geschlechtern siebenzählig, die vorderen drei Zähne sind länger. Die breiten Mittelschienen tragen in der Mitte der Außenseite und an der Spitze einen Dorn, die verdickten Hinterschienen am apicalen Ende außen einen fast rechtwinklig abstehenden langen spitzen Dorn und abseits von demselben nach innen zu die beiden gewöhnlichen Sporen. Die Tarsen sind nur mäßig lang. Die Hinterhüften stehen weiter auseinander als bei *Valgus*. Der beiderseits am vorletzten Abdominalsegment sitzende Kegel mit der an der Spitze befindlichen Athmungsöffnung (Stigma) ist hier besonders hoch, nämlich fast

dornförmig. Das congruirt mit den übrigen extremen Bildungen dieses eigentümlichen Valgidentypus.

Beim Weibchen verdünnt sich das letzte Segment des Abdomens allmählich und geht in den langen dünnen Legebohrer über, der am Grunde nicht so deutlich abgesetzt ist, wie bei *Valgus* und *Pygoyalgus*.

Charakteristik: Corpus sat robustulum, plus minusve gracile, supra et infra confertim squamosum, elytris prothorace multo latioribus, hoc longiore quam latiore, illis tuberculis duobus exstructis, altero humerali, altero acuto apicali. Tibiae pedum anticorum in utroque sexu extus 6- vel 7-dentatae, pedum posteriorum in utroque sexu valde et fere vesiculose inflatae, ad basin autem tenues, apicem versus extus aculeo longo exstante armatae. Coxae mediae et posteriores late inter se distantes. Segmentum dorsale abdominale paenultimum utrinque aculeo, ad apicem stigma gerente, fasciisque duobus tenuibus medianis exstructum. Femina aculeo abdominali apicali, e pygidio ipso orto, retro porrecto, sicut terebra gaudet.

Die bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung (3) sind nur in Kamerun gefunden. Die Art *oedipus* ist schon von Gerstäcker beschrieben, während die beiden anderen neu sind; alle drei Arten befinden sich unter der glänzenden Kammerer Aubente Leopold Conradt's.

1. *Oedipovalgus oedipus*

(Gerstäcker, Mitth. d. naturwiss. Ver. f. Neuvorpommern und Rügen, 1882, S. 36.

Nigro-brunneus (interdum testaceo-brunneus), nigro- et griseo- et fusco-variegatus, albo-stictus, pronoto antice et postice fulvo-fasciculato, elytris griseo- et fusco-variegatis, fasciis duabus transversis niveo albis ornatis, callo apicali dentiformi infra rufosquamoso, serie brevi squamarum nivearum propesuturali postica; tarsis nudis; capite supra toto rufo- vel brunneo- erecte setosis; pronoto ad marginem anticum dente medio intercarinali

extracto; tibiarnum posticearum parte inflata parum longiore quam latiore. intus griseo-squamosa, aculeo postico minime arenato, acutissimo, rufo-brunneo.

Mas: pygidio dense albo-squamoso, squamis decumbentibus, basin versus rufulo, utrinque ad marginem leviter albo-fasciculato, apice piloso.

Femina: pygidio rufo, laxe flavo-, antice fusco-squamoso, postice sensim anguste prolongato, parte prolongata sat longe aculeata, terebram simulaute.

Long. corp. ♂ ♀ 5,5—6 mm.

Kamerun: Johann-Albrechtshöhe am Elefanten-See (während der Monate Januar, März, April, Mai, October, November und Dezember, am 26. November 1895 auf Gesträuch, L. Conradt); Victoria (nach Gerstäcker). Mus. Berlin.

2. *Oedipovalgus nigrescens* n. sp. ♂.

Ogleich diese Spezies dem *Oe. oedipus* sehr nahe verwandt ist, so ist sie doch von ihr gut zu unterscheiden. Sie ist oberseits dunkler, sammetschwarz mit schwachen hellen Zeichnungen; die beiden schneeweißen schmalen und zerrissenen Binden der Elytren stehen ganz schräg und nicht quer. Der Kopf ist glatt, nur unscheinbar zerstreut und kurz behaart, bei *Oe. oedipus* aber mit rothen und braunen aufrecht stehenden Haaren ganz besetzt. Die Schuppenbekleidung des Pygidiums ist eine andere. Der verdickte Abschnitt der hinteren Tibien ist dicker, breiter und schwarz beschuppt; der Dorn der hinteren Tibien ist schwarz, bei *Oe. oedipus* roth.

Charakteristik: *Oe. oedipo* similis, supra autem fere totus ater, griseo- tantum et albedo- parum signatus, pronoto postice brunneo-fasciculato; elytris parce albo-griseo- et nigro-squamulatis fasciisque utroque conspicue obliquis niveo-albis, angustis ornato, callo apicali dentiformi infra albo-squamoso; pedibus nigris, tarsis brunneis vel nigris, femoribus pedum posteriorum supra rufo-squamatis, squamulis albis interspersis; capite supra

glabro, vix vel parce et brevissime piloso; pronoto ad marginem anticum dente medio intercarinali exstructo; tibiaram posticarum parte incrassata paulo crassiore, nonnunquam longiore quam latiore, aculeo postico leviter arcuato, acutissimo, nigro.

Mas: pygidio nigro i. e. squamis nigerrimis erectis obsito, ante apicem paulo albo-squamato.

Femina ignota.

Long. corp. 5,5—6,5 mm.

Kamerun: Johann-Albrechtshöhe (27. März. 6. April und 5. October, auf Gesträuch, von Leopold Conradt entdeckt). Mus. Berlin.

3. *Oedipovalgus fulvus* n. sp. ♂.

Totus fulvus, fulvo-squamosus, pectore autem et abdomine dense albo-squamosis, pronotoque squamulis albis nonnullis praedito; elytro utroque una vitta rufo-fusca propesuturali, arcuata, post-mediana, extus divergente squamulisque singulis albis obsita, ornato; pedibus testaceis leviter squamatis et pilosis, tibiis posticorum flavo-seriatis squamisque flavis magnis vestitis; pronoto in margine antico medio haud dentato, carinis duabus antice paulo approximatis, postice fulvo-bifasciculato, fasciulis magnis, spatio concavo inter se separatis; tibiis posticis valde tumidis flavis, lamina fibiali laterali femoribusque ferrugineis, aculeo postico leviter arcuato, concolore, acutissimo.

Long. corp. 5 mm.

Kamerun: Johann-Albrechtshöhe (25. Mai 1896, Leopold Conradt). Mus. Berlin.

Von den übrigen Arten ist diese neue Form durch die bräunlichgelbe Färbung der Oberseite, die bräunliche gebogene Längsbinde der Elytren und den Mangel eines Zähnchens in der Mitte des Vorderrandes des Pronotums unterschieden. Die Verdickung der Hinterschienen reicht bis an die Basis derselben, sie hat einen noch größeren Umfang als bei *Oe. nigrescens*; die äußeren schmalen Seiten der Schiene heben sich sehr gut von der

Verdickung ab, sie sind dunkler und bis zum apikalen Viertel weiß und gelbweiß beschuppt; die Verdickung quillt gleichsam vor und hinter den Seiten und an der Innenseite als eine einzige Blase stark hervor.

Das Pygidium ist schwach gelblich beschuppt, glänzend und weicht dadurch namentlich von *oedipus* ab. Die Unterseite aber ist wohl ebenso dicht und schneeweiß beschuppt wie bei dieser Art.

Valgus

Scriba, Journ. Liebhab. Entom. 1790., S. 66; Burmeister. Handb. Entom. Bd. III, 1842. S. 719; Erichson. Naturg. Ins. Deutschlands, Coleopt. Bd. III, 1848, S. 590.

Corpus supra modice squamosum, ad partem subglabratum, infra haud confertissime squamosum. Clypens sinuatus. Prothorax clytris multo angustior, in dorso longitudinaliter bicarinatus, margine laterali crenulato, margine postico medio integro, haud piloso. Conus spiraculifer utrinque propygidii obsoletus vel vix elevatus. Pygidium totum squamosum. Metasternum antice medium planum. Coxae simili modo distantes ac in genere *Stenovalgo*. Pedes mediocriter elongati. Tibiae anticae in utroque sexu 5-dentatae, dentibus 2. et 4. in ♀ brevioribus quam 1., 3., 5. in ♂ dentibus 1., 2., 3., 5. sat magnis.

In femina aculeus abdominalis apicalis terabraeformis, retro porrectus, tennis, styliformis.

1. Valgus hemipterus

Linneé, Syst. Nat. Ed. X, 1758, p. 351 (*Scarabaeus*).

Nord-Afrika: Algerien, zwischen Blidah und Medeah (Quedenfeldt), Mus. Berlin. — Nach Lucas (Explorat. d'Algérie, Anim. Art. II, 1849, p. 293) bei Oran, Tlemcen und Hippona.

Außerdem in Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Kreta, Kleinasien (Brussa); durch ganz Mittel-Europa verbreitet. Nicht in Norwegen; Siebke führt die Art in seiner Enumeratio Insectorum Norvegorum nicht auf. Nach Seidlitz (Fauna Baltica) bis Schweden und Livland sich findend.

In Turkestan und Sibirien scheint die Art nicht vorzukommen, da sie in dem Cataloge der Coleopteren Sibiriens etc. von L. v. Heyden (auch nicht im Nachtrage) nicht aufgeführt ist.

Da die Larve in morschem Holz von Pfählen und Baumstümpfen, auch in alten hohlen Bäumen lebt, so ist es wahrscheinlich, daß das Weibchen seine Eier in Spalten oder in das morsche Holz mittelst seines pygidialen Stachels hineinschiebt.

2. *Valgus smithi*

Mac Leay, Illustr. of the Zool. of South Africa. III. 16; Burmeister, Handb. d. Entom. III. Bd. 1842, S. 721. — Capland.

Da diese Species von *Valgus hemipterus* kaum verschieden sein soll, so gehört sie demnach jedenfalls zu *Valgus*. Sie ist nach Burmeister durch einen weißen Fleck auf den schwarzen Seiten des Vorderrückens und eine weiße Binde auf dem schwarzen Hinterleib gekennzeichnet.

Zu *Valgus* sensu strictiore gehört noch *canaliculatus* Gory aus Nord-Amerika.

Dagegen ist der gleichfalls in Nord-Amerika heimatliche *Valgus seticollis* Beauv. (*squamiger* Palis.) der Repräsentant einer besonderen Gattung (**Homovalgus**); denn die Bezeichnung der vorderen Tibien ist eine andere, sowohl beim Männchen als auch beim Weibchen, da nur der vierte Zahn derselben kleiner ist als die anderen Zähne. Ferner ist der Clypeus abgerundet. Der Hinterrand des Prothorax ist in seiner ganzen Breite dicht und lang behaart. Das Weibchen ermangelt des legerohrförmigen Abdominalstachels.

Charakteristik der Gattung *Homovalgus*: Generi *Valgo* similis; clypeus autem antice rotundatus; pronotum postice totum dense pilosum; tibiae anticae aliter dentatae, in utroque sexu 5-dentatae, dentibus 1., 2., 3., 5. magnis, dente quarto solo minore; in femina terebra deest. In mare tibiae anticae paulo angustiores quam in femina; metatarsus pedum posteriorum in

mare paulo crassius apicatus quam in femina. Margo pygidii posticus inferior in mare latius arcuatus quam in femina, in haec leviter subangulatus, sed terebrae aut ejusviscumque apophysis vestigium nullum. Corpus infra in ♂ densius squamatum quam in ♀, in illo igitur minus nitidum.

Auch *Valgus pygromi* Muls. bildet den Typus einer neuen Gattung (**Chromovalgus**); sie unterscheidet sich von *Valgus* durch den abgestutzten Clypeus, den feiner gekerbten Seitenrand des Pronotums, das auf der Mitte glatte Pygidium, die weiter auseinander stehenden Mittelhüften, das vorn convexe Metasternum, die schlankeren Hintertarsen und den Mangel einer Terebra. Sie kommt *Homovalgus (squamiger* Palis.) nahe, unterscheidet sich von dieser Gattung aber durch das hinten auf der Mitte vor dem Scutellum unbehaarte Pronotum, die feiner crenelirten Seitenränder desselben, die etwas abweichende Bezahlung der vorderen Tibien, die schlankeren Hinterbeine (längere Schenkel und Tarsen), die weiter getrennten Mittelhüften und das convexe Metasternum.

Charakteristik: Corpus parce squamatum, subnitidum, ad partem maculariter densius laete squamosum. Clypeus obtusatus. Prothorax elytris fere dimidio angustior, parum longior quam latior, margines laterales leviter rotundati et subtiliter crenulati. Tibiae in utroque sexu 5-dentatae, dentibus 2. et 4. minoribus. Coxae mediae latius, posticae similiter distantes ac in *Valgo*. Metasternum inter coxas medias subelevatum. Pygidium et propygidium in medio laevia, ocellato-punctata, utrinque plaga sola albida ornata. Conus spiraculifer brevis, sed distinctus.

Hieran schließen sich mehrere unbenannte, auf Arten Süd- und Ost-Asiens zu errichtende Genera; dagegen stellen *Oreoderus* Burm. und *Acanthovalgus* Krätz (Indisches Gebiet) abweichende Gattungen dar.